

# Pressemitteilung 25. März 2021

## Naturpark blüht auf – Förderung naturnaher Wildblumenflächen

Ein blühender Naturpark ist nicht nur eine Augenweide, sondern auch ein ökologisch wertvoller Bereich für eine Vielzahl von blütenbesuchenden Insekten. Mit der Naturpark-Samenmischung kann eine regionale, naturnahe Blumenfläche angelegt werden. Gärten, Grünstreifen an Wegen oder Brachflächen können in blütenreiche Bienenweiden umgestaltet werden, um ein Netzwerk blühender Landschaften entstehen zu lassen. Das regionale Saatgut des Naturparks bietet ein großes Potenzial den Bienen, Wildbienen, Schmetterlingen & Co., die Hauptbestäuber unserer Wild- und Kulturpflanzen, ein ausreichendes Nahrungsangebot zu gewährleisten. Gleichzeitig können unsere Dörfer blühender, lebendiger und attraktiver gestaltet werden.

Ein blühender Naturpark für alle! Bienen, Wildbienen & Co. sorgen für Vielfalt in der Natur und auf unseren Tellern. Sie bestäuben die allermeisten unserer Wild- und Kulturpflanzen und verhelfen ihnen zu Frucht. Ein Augen- und Gaumenschmaus für alle Sinne. Diesen Beitrag für die Bestäuber können alle Naturpark-Bürgerinnen leisten, wenn sie regionales Saatgut beim Naturpark bestellen, solange der Vorrat reicht. Für kleinere innerörtliche Blühflächen kann das regionale Saatgut in Samentütchen bei den Informationszentren in Hermeskeil oder Weiskirchen abgeholt oder gegen Erstattung der Portogebühren zugesendet werden. Für Blühflächen von 50 bis 1.000 m<sup>2</sup> können Sie das Online-Formular auf [www.naturpark.org/Aktuelles/download](http://www.naturpark.org/Aktuelles/download) herunterladen, ausfüllen und zusenden.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Naturpark-Geschäftsstelle Hermeskeil, Telefon 06503/9214-0 und [info@naturpark.org](mailto:info@naturpark.org).

### Infobox:

Im Naturpark Saar-Hunsrück sind bereits zahlreiche insektenfreundliche Blühflächen, auf Initiative von Kommunen, Vereinen und Privatleuten und mit freundlicher Unterstützung der Umweltministerien entstanden. Unter dem Motto "Unsere Heimat blüht auf" hat der Naturpark schon seit Jahren mit der Anlegung von regionalen, naturnahen und blütenreichen Wildblumenflächen ein Netzwerk von Nahrungsquellen für einen "Gedeckten Tisch für Mensch, Biene, Schmetterling & CO." geschaffen. Alle Naturpark-Bürgerinnen haben die Möglichkeit sich für den Schutz der Bestäuber einzusetzen um ihnen ein reichhaltiges Futterangebot anzubieten.

Die Blühflächen machen unsere Dörfer blumenbunter und beherbergen dazu auch zahlreiche Tierarten. Der Naturpark setzt sich dafür ein, entgegen dem Strukturwandel in unserer Kulturlandschaft, den hoch spezialisierten Wildinsekten eine Nahrungsgrundlage zu schaffen. Denn geeignete und ausreichende Nahrungsquellen gehen verloren. Fehlen die speziellen Pflanzen, sind auch die bestäubenden Insekten nicht mehr da. Insekten sind lebenswichtig und unersetzlich für unser Ökosystem. Sie bestäuben die allermeisten unserer Wild- und Kulturpflanzen. Sie bieten die Voraussetzung für eine blühende Kulturlandschaft mit erlesenen Früchten und einer reichhaltigen Ernte. Mit den fleißigen Insekten und ihrer Bestäubungsleistung wird sichergestellt, dass die Pflanzenwelt fortbesteht und ihre Vielfalt erhalten bleibt. Machen Sie mit und lassen Sie auch unsere Heimat aufblühen.

Für die Anlegung von Blühflächen ist regionales Saatgut zu verwenden, da dieses an die örtlichen Gegebenheiten genetisch angepasst ist. Folgende ökologisch vermehrte Wildpflanzen-Samenmischungen, die bunt blühen, artenreich und einen langen Blühaspekt beinhalten, können beim Naturpark bestellt werden. Verschiedene Samenmischungen, wie die "Blühflächenmischung" mit 50 % Kräuter und 50 % Gräser oder der "Schmetterlings- und Wildbienensaum" mit 90 % Kräuter und 10 % Gräser stehen zur Verfügung. Alle Wildpflanzen-Mischungen beinhalten regionales Saatgut, welches bunt blühend sowie

artenreich ist und einen langanhaltenden Blühaspekt aufweist. Je nach Saatgut-Ursprungsgebiete werden die Samenmischungen zur Verfügung gestellt.



Naturnahe Blumenwiese

Foto: © Naturpark Saar-Hunsrück\*

\*freie Nutzung im Kontext dieser Pressemeldung

## Baum-Landmarke zum 40-jährigen Naturpark-Jubiläum

Zum 40-jährigen Naturpark-Jubiläum wurde in jeder Mitgliedskommune ein klimawandelfähiger Solitärbaum, wie z. B. eine Eiche, Winterlinde, Wildbirne, Hainbuche, Speierling, Felsenbirne, Walnuss, Mehl- oder Elsbeere aufgestellt. Dieses länderverbindende Projekt wurde seitens der beiden Umweltministerien von Rheinland-Pfalz und Saarland gefördert. Eine Biodiversitätsstele steht in direkter Nachbarschaft zur Baum-Landmarke, die als Wildbienennistmöglichkeit dient. Der Baum inkl. Pfahl, Verbiss- u. Wühlmausschutz, bei Bedarf auch mit Greifvogelstange und Bewässerungsbeutel, wurde den Mitgliedskörperschaften kostenlos zur Verfügung gestellt. .

Die gepflanzten Baumarten, wie Winterlinde, Traubeneiche, Walnuss, Eberesche, Speierling oder Felsenbirne bieten ein breitkroniges Erscheinungsbild, sind weitgehend trockentolerant, haben einen großen ökologischen Wert für Insekten und Vögel und eignen sich als Bienen- und Schmetterlingsweide. Ein auf dem abgeschrägten Stamm der Stele angebrachtes Schild, welches die Stele vor Nässe schützt, dient als Dach. Darauf wurde das Naturpark-Logo "40 Jahre Naturpark" mit dem jeweiligen Namen der Baumart aufgedruckt. Die Stele fördert eine Nisthilfe für Wildbienen und die praktische Naturerziehung bei der Naturpark-Bildungsarbeit. Berührungsängste können durch Beobachtung der Wildbienen am Nest und beim Blütenbesuch abgebaut werden.

"Wir sind stolz in unseren Naturpark-Dörfern zum Naturpark-Jubiläum diese klimawandelfähigen Baumsolitären an landschaftsprägenden, optischen Standorten und erlebnisreichen innerörtlichen Kommunikationsplätzen gepflanzt zu haben", betont der Naturpark-Vorsitzende, Landrat Udo Recktenwald. "Sie können wichtige Aufgaben als Niststätte für Insekten, als Winterquartier, Wochenstube für Fledermäuse sowie als Nistplätze für Eulen oder Ansitzwarte von Greifvögeln übernehmen. Mit diesem Projekt schafft der Naturpark auch einen Beitrag für einen nachhaltigen Klimaschutz und macht die Naturpark-Bevölkerung mit den Wildbienen, als wichtige Bestäuber unserer Nahrungsgrundlage, vertraut", erklärt Recktenwald.

Im Naturpark haben diese einzelnstehenden Majestäten hervorragende Standorte erhalten. Sie stehen z. B. an großartigen Aussichtspunkten der Premium-Wanderwegen, an Seen, in Park- und Gartenanlagen, an kulturgeschichtlich bedeutenden Orten wie an Kapellen, an Türmen oder auf innerörtlich, erlebnisorientierten Kommunikationsplätzen, wie Dorftreffpunkten oder Wegegabelungen. Die gepflanzten Baum-Solitäre spenden Schatten, schützen vor Wind und Regen, regulieren Klima und Wasserhaushalt, bieten Lebensraum für zahlreiche Tiere und gestalten unsere lebenswerte Heimat. Diese landschafts- und dorfbildprägenden Baumsolitäre bieten auch zukünftigen Generationen regionale Orientierungs- und Identifikationspunkte und sind zugleich Symbolkraft für die Vielfalt der Natur und die Dauerhaftigkeit im Naturpark.

Weitere Infos erhalten Sie unter <https://www.naturpark.org/aktuelles> und bei der Naturpark-Geschäftsstelle Hermeskeil, Telefon 06503/9214-0 und [info@naturpark.org](mailto:info@naturpark.org).



Familie an Baum-Landmarke mit Biodiversitätsstele am Saar-Hunsrück-Steig,  
Foto: © Naturpark Saar-Hunsrück\_Klaus Marx\*  
\*freie Nutzung im Kontext dieser Pressemeldung

## Naturpark-Wildkräuter-Genüsse im Frühling: Bärlauch

Die Natur bietet uns vor der Haustür zahlreiche essbare Wildpflanzen, deren Vitalstoffe oft wesentlich höher sind als bei allgemeinen Nutzpflanzen.

Der Kultpflanze "Bärlauch", werden bärenstarke Kräfte nachgesagt werden. Er ist vielseitig in der Küche einsetzbar. Ihm werden blutreinigende und stoffwechsellanregende Eigenschaften zugesprochen. Egal ob als Rohkost zubereitet oder weiterverarbeitet, die Vitalpflanze gehört auf jeden kulinarischen Frühjahrestisch. Typisch für die Frühlingsküche ist die Zubereitung von Bärlauchaufstrich, -butter oder -Pesto. Der Bärlauch wird in der Volksmedizin der "wilde Knoblauch", der direkt vor unserer Haustüre wächst, bezeichnet. Die Blätter sind vor der Blütezeit Ende März bis April am Gehaltvollsten. Aber auch Blüten, Knospen oder Samen sind schmackhaft, z. B. Knospen eingelegt als Kapernersatz, Samen ist wie grüner Pfeffer genießbar. In der Volksheilkunde wird er als Mittel gegen Arteriosklerose und hohen Blutdruck geschätzt. Wie seine Verwandten, Knoblauch, Zwiebel und Schnittlauch, gehört der Bärlauch zu den entgiftenden und blutreinigenden Wild- und Küchenkräutern. Die Vitalstoffe des Gewürzwildkrautes übertreffen sogar die Wirkungen des Knoblauchs. Die Bärlauchblätter enthalten mehr Eisen, Magnesium, Mangan, Vitamin C und ätherische Öle als der Knoblauch. Ferner besitzt das Wildkraut einen ungewöhnlich hohen Magnesiumgehalt.

### Boden, Standort und Ernte

Der Bärlauch wächst auf humusreichen, tiefgründigen feuchten Laubwaldböden bis 1.500 Meter in schattiger Lage. Auf Wochenmärkten und in Gemüseläden wird er angeboten. Als Pflanze ist er im Fachhandel zu erwerben und lässt sich sehr gut in einer schattigen Gartenecke oder unter Sträuchern kultivieren. Die weißen Blüten sind ein attraktiver Hingucker unter Bäumen und Sträuchern.

Vorsicht: Er samt gerne aus oder wird auch von Ameisen verschleppt. Wildsammlungen sind nur in kleinen Mengen außerhalb von Schutzgebieten erlaubt. Die Erntezeit ist i. d. R. von März bis Mitte Mai. Die ganze Pflanze ist essbar. Pro Pflanze sollten max. 2 Blätter geerntet werden, damit den Zwiebeln genügend Kraft bleibt um im nächsten Jahr wieder austreiben zu können. Sobald er blüht verlieren die Blätter stark an Aroma. Aber auch die Blüte und der Samen zieren und verfeinern belegte Brote und Salate.

### Bärlauch kulinarisch

Der Bärlauch bereichert den heimischen Speiseplan. Die Blätter können roh oder gekocht als leckere Mahlzeit zubereitet werden. Die Zwiebelwurzel kann zerdrückt oder zerkleinert wie Knoblauch verwendet werden. Bärlauch lässt sich zu Öl, Butter, Aufstrich, Sauce oder blanchiert als Gemüse, auch wie Spinat gemischt mit Brennessel und Giersch optimal zubereiten. Auch Bärlauchwein ist sehr bekömmlich. Beliebt ist Bärlauchpesto, das bis zu zwei Jahren haltbar ist. Einfrieren empfiehlt sich nicht, da er stark an Aroma verliert oder dieses an das Gefriergut abgibt. Gut einfrieren und ohne Aromaverlust lässt sich Bärlauchbutter. Zahlreiche Bärlauch-Rezepte sind im Internet zu finden.

Vorsicht: Bärlauch kann mit Maiglöckchen, Herbstzeitlose und Aronstab verwechselt werden, diese Pflanzen sind stark giftig. Weitere Infos z. B. unter <https://www.kostbarenatur.net/verwechslung-baerlauch-maigloeckchen-herbstzeitlose/>

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Naturpark-Geschäftsstelle Hermeskeil, Telefon 06503/9214-0 und [info@naturpark.org](mailto:info@naturpark.org).



Bärlauchblüte

Foto: © Naturpark Saar-Hunsrück\_VDN-Fotoportal/Winfried Heidl\*  
\*freie Nutzung im Kontext dieser Pressemeldung